

XXXVII.

Referate.

1. **Neuritis und Polyneuritis** von Prof. Dr. **E. Remak** in Berlin.
II. Hälfte. Nothnagel's Handbuch. XI. Bd. III. Theil. IV. Abtheil.
Wien 1900.

Auf die erste Hälfte dieses Werkes, über welche wir im 32. Bande des Archivs berichtet haben, ist nun die zweite, mehr als doppelt so starke gefolgt. In ihr werden die verschiedenen Formen der Neuritis „aus inneren Ursachen“ behandelt, worunter sowohl die spontanen (infectiösen und rheumatischen) Fälle wie die durch Infektionskrankheiten und Dyskrasien sowie ferner die durch Intoxication entstehenden Fälle begriffen sind. Wir weisen besonders auf die der Landry'schen Paralyse und der sogenannten Neurotabes peripherica und acuten polyneuritischen Ataxie gewidmeten Kapitel hin, an welche sich weiterhin in übersichtlicher Gruppierung und mit jedesmaliger eingehender Berücksichtigung der Literatur und zahlreicher eigener Beobachtungen die Kapitel über die, den einzelnen ätiologischen Momenten entsprechenden Formen anschliessen. Das ganze Werk stellt sich somit als eine äusserst gründliche und umfassende Monographie der Neuritis würdig den anderen neurologischen Monographien an die Seite, zu welchen das Nothnagel'sche Handbuch die Anregung gegeben hat. J.

2. **Hand-Atlas der Hirn- und Rückenmarksnerven in ihren sensiblen und motorischen Gebieten** von Prof. Dr. **C. Hasse** in Breslau.
2. Auflage. Wiesbaden. J. F. Bergmann. 1900.

Neben dem, für die heutige Neurologie in den Vordergrund getretenen Bedürfniss, die Beziehung der motorischen und sensiblen Provinzen des Körpers zu ihren Rückenmarksursprüngen in übersichtlichen Abbildungen vor Augen zu haben, bleibt dauernd das andere Bedürfniss bestehen, die unmittelbaren Ursprünge dieser Provinzen aus ihren motorischen und sensiblen Nerven sich jeder Zeit vergegenwärtigen zu können. Diesem letzteren Bedürfniss entsprach der Hasse'sche Atlas schon in seiner ersten Auflage, und er that es noch

vollständiger in der verbesserten zweiten. Die zahlreichen Tafeln, von denen ein Theil die Bezirke der oberflächlichen und tiefen sensiblen Nerven, ein anderer die sämtlichen Muskeln nach ihren Innervationsbezirken in bunten Farben wiedergiebt, erleichtern eine rasche Orientirung und sind daher sowohl zum Studium wie zur klinischen Erläuterung von Krankheitsfällen von Werth. Sie ergänzen in dieser Hinsicht die im vorigen Heft angezeigten Tafeln von Wichmann über die Segmentbezüge der sensiblen und motorischen Theile. In den den Sensibilitätstafeln vorangestellten Gehirntafeln vermissen wir die Bezeichnung der Provinzen für den Tastsinn. Da bei den anderen Sinnen jedesmal einzelne Windungen als sicheres, andere mit Fragezeichen als angenommenes Centrum bezeichnet werden, so hätte wenigstens diese hypothetische Annahme auch für den Tastsinn leicht in den Bildern ausgedrückt werden können.

J.

